

**Die Staatsministerin**

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR SOZIALES UND GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALT  
Albertstraße 10 | 01097 Dresden

Präsidenten des Sächsischen Landtages  
Herrn Dr. Matthias Rößler  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1  
01067 Dresden

**Durchwahl**  
Telefon +49 351 564-55000  
Telefax +49 351 564-55010

**Ihr Zeichen**

**Ihre Nachricht vom**

**Aktenzeichen**  
**(bitte bei Antwort angeben)**  
Z-1053/155/12-2024/4551

Dresden,  
31. Januar 2024

**Kleine Anfrage der Abgeordneten Susanne Schaper (DIE LINKE)**  
**Drs.-Nr.: 7/15418**  
**Thema: Suizidprävention in Sachsen 2023**

Sehr geehrter Herr Präsident,

namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

**Frage 1: Wie lange warteten 2023 Menschen mit Depressionen in Sachsen durchschnittlich auf einen Termin bei einem Psychiater oder Psychologen? (Bitte aufgeschlüsselt nach den Landkreisen und kreisfreien Städten?)**

Von einer Beantwortung wird abgesehen.

Die Staatsregierung hat keine Kenntnis über die durchschnittliche Wartezeit auf einen Termin bei einer Psychiaterin/einem Psychiater oder einer Psychologin/einem Psychologen.

Die Staatsregierung ist dem Landtag nur für ihre Amtsführung verantwortlich. Sie ist daher lediglich in Angelegenheiten zur Auskunft verpflichtet, die in ihre Zuständigkeit fallen und muss nicht auf Fragen eingehen, die außerhalb ihres Verantwortungsbereichs liegen.

Letzteres ist hier der Fall, denn die Sicherstellung der vertragsärztlichen und der vertragspsychotherapeutischen Versorgung ist Angelegenheit der Selbstverwaltung. In diesem Zusammenhang kann die Selbstverwaltung u. a. Kennzahlen wie die Wartezeit auf einen Therapieplatz heranziehen.

**Frage 2: Welche Fortbildungsangebote für Ärzt\*innen, um Suizidalität und deren Ursachen zu erkennen, wurden 2023 in Sachsen?**

Krisenintervention sowie die Suizidprävention, der Umgang mit Suizidalität und die Behandlung nach Suizidversuchen gehören zu den psychotherapeutischen Kernkompetenzen. Dementsprechend werden diese schon in der Ausbildung



**Hausanschrift:**  
Sächsisches Staatsministerium  
für Soziales und Gesellschaft-  
lichen Zusammenhalt  
Albertstraße 10  
01097 Dresden

[www.sms.sachsen.de](http://www.sms.sachsen.de)

zur Psychologischen Psychotherapeutin/zum Psychologischen Psychotherapeuten bzw. zur Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin/zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten sowie auch künftig in der Weiterbildung zur Fachpsychotherapeutin/zum Fachpsychotherapeuten vermittelt.

Die Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer (OPK) hat sich in den vergangenen Jahren wiederholt der Thematik gewidmet - in Fachvorträgen, bei Veranstaltungen und eben auch durch regelmäßige Fortbildungsangebote für die Mitglieder. 2023 boten die OPK die zweitägige online-Fortbildung „Risikoabschätzung und klinische Behandlung von suizidalem Verhalten – Theorie und Praxis“ an, in welcher Hintergründe suizidaler Krisen, wichtige individuelle Warnzeichen und ein persönlicher Krisenplan im Fall von Suizidgefahr erarbeitet wurden. Zudem wurde das Behandlungskonzept ASSIP (Attempted Suicide Short Intervention Program) vertieft vermittelt. Hierbei handelt es sich um eine Kurztherapie für Patientinnen und Patienten nach einem Suizidversuch.

Aufgrund der hohen Nachfrage wird diese Fortbildung auch in diesem Jahr wieder angeboten. Dabei ist auch eine Teilnahme von Psychotherapeutinnen und -therapeuten anderer Kammern sowie von Ärztinnen und Ärzten möglich.

Weiterhin fand am 13. September 2023 in Dresden der 1. Fachtag Suizidprävention mit dem Titel „Den Widerständen zum Trotz – Impulse zur Stärkung von gesellschaftlicher und persönlicher Resilienz“ statt, veranstaltet vom Werner-Felber-Institut für Suizidprävention und interdisziplinäre Forschung im Gesundheitswesen e.V.

### **Frage 3: Welche niederschweligen Angebote gab es 2023, an die sich Suizidwillige wenden konnten?**

Zu verweisen ist bei den Hilfsangeboten auf die Sozialpsychiatrischen Dienste (SpDi), die im Freistaat Sachsen als niederschwelliges Angebot in jedem Landkreis und jeder Kreisfreien Stadt eingerichtet sind. Zu den Aufgaben dieser Dienste gehört neben der sozialpsychiatrischen Vorsorge, Begleitung und Nachsorge auch die Krisenintervention. Das Angebot kann anonym und kostenfrei in Anspruch genommen werden. Betroffene können telefonisch und direkt Kontakt mit einer Mitarbeiterin/einem Mitarbeiter des SpDi aufnehmen.

Unter <https://www.suizidpraevention-sachsen.de/> (Link zuletzt abgerufen am 25.01.2024) findet sich ein Online-Informationsportal mit Beratungs-, Hilfs- und Therapiemöglichkeiten für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte.

Über die Förderrichtlinie Psychiatrie und Suchthilfe (FRL-PsySu) wird das Projekt „Online-Suizidprävention [U25]“ des Caritasverbands für Dresden e.V. für die Zielgruppen Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendliche bezuschusst. [U25] ist eine onlinebasierte Beratung durch Peers für junge Menschen, die in einer existenziellen Krise stecken und Suizidgedanken haben, die anonym, kostenlos und vertraulich durchgeführt wird.

#### Frage 4: Welche Suizidpräventionsangebote gab es 2023 in Sachsen?

Im Koalitionsvertrag wurde ein Landesprogramm Suizidprävention verankert.

Der Staatsregierung sind folgende, über die FRL-PsySu bezuschusste, Projekte des Werner-Felber-Instituts e.V. Dresden bekannt:

- Präventionsprogramm „HEYLiFE“ an Oberschulen und Gymnasien  
Ziel ist, Wissen zu psychischen Erkrankungen und Hilfsangeboten zu vermitteln und damit auch deren Inanspruchnahme zu steigern. Das Thema Suizid wird in Workshops und Weiterbildungen in niederschwelliger Weise zielgruppenadäquat gegenüber Jugendlichen und Erwachsenen, Eltern und pädagogisch Handelnden angesprochen. Damit soll das Thema aus der Tabu-Zone geholt und einer Stigmatisierung entgegengewirkt werden. Inhalt des Projekts ist außerdem ein Online-Informationsportal mit Beratungs-, Hilfs- und Therapiemöglichkeiten für Betroffene, Angehörige und Fachkräfte – siehe unter <https://www.suizidpraevention-sachsen.de/> (Link zuletzt abgerufen am 25.01.2024).
- Projekt „HotSpots“  
Inhalt ist unter Nutzung verschiedener Datenquellen (Rettungsleitstellen, Kriminalpolizei) die Erfassung aller Orte für Sachsen, an denen Suizide (und Suizidversuche) im öffentlichen Raum stattgefunden haben (ab 2013). Projektziel sind Handlungsempfehlungen insbesondere für die Kommunen zur Sicherung dieser Orte, ein Monitoring der Umsetzung und dadurch Reduzierung der Suizidzahlen in Sachsen. Damit wird prospektiv die Bereitstellung von Surveillance-Daten für den Freistaat Sachsen ermöglicht.
- Kliniksuziddatenbank  
Ziel ist die Erstellung einer Konzeptvorlage für die bauliche und nicht-bauliche Suizidprävention in psychiatrischen Kliniken. An der Erhebung beteiligen sich 40 Prozent der sächsischen psychiatrischen Kliniken, deutschlandweit 120 Kliniken.

Des Weiteren wird über die FRL-PsySu das Projekt „[AUSWEG]LOS“ des Caritasverbands für Dresden e.V. für die Zielgruppen Schülerinnen und Schüler bzw. Jugendliche bezuschusst. Das Projekt [AUSWEG]LOS beinhaltet die Durchführung von Workshops zur Suizidprävention für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte durch fachlich geschulte Psychologinnen und Psychologen sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Ziel ist es, niedrigschwellig und auf Augenhöhe mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen und über Hintergründe, Anlässe und Warnsignale aufzuklären. Die Online-Beratung wird auch über eine Bundesförderung bezuschusst, die 2024 ausläuft. Hier wird bundesweit die Fortsetzung festzulegen sein.

Die Suizidprophylaxe hat auch im Justizvollzug Sachsens einen hohen Stellenwert. 2010 wurde eine Landesarbeitsgruppe gegründet, die stetig Ansatzpunkte zur Verbesserung der Suizidprävention erarbeitet. Dazu gehören u. a. Standards der Suizidprävention, ein Informationsportal Suizidprävention im Intranet, die Konzeption des Suizidpräventionsraumes, die Entwicklung und Implementierung von digitalen Suizidpräventionsbögen, die Verbesserung der Fortbildungsangebote anstaltsintern und im Ausbildungszentrum Bobritzsch, die Entwicklung einer Schatzkiste für Behandler mit Interventionsmethoden bei Suizidalität, ein Leitfaden für Gefangene bei Inhaftierung incl. der Übersetzung in 10 Sprachen, eine Sammlung von „Material gegen die Langeweile“ zur Stabilisierung von Inhaftierten

und Entwicklung von Material für die Angehörigenarbeit. Sachsen ist seit 2006 Mitglied der Bundesarbeitsgruppe »Suizidprävention im Justizvollzug«.

Weitere Erkenntnisse liegen der Staatsregierung nicht vor, da nicht alle Suizidpräventionsangebote in Sachsen durch den Freistaat Sachsen gefördert werden.

Mit freundlichen Grüßen



Petra Köpping